

[Nachrichten](#) | [Südhessen aktuell](#) | [Kultur & Freizeit](#) | [Service](#) | [Anzeigenmarkt](#) | [Treffpunkt](#) | [Kundenservice](#) | [Wir über uns](#)

Seit 1999 ein Markenzeichen

Rheinisches Fischerfest: Das Gernsheimer Volksfest, das Hobby- und Berufsfischer versöhnte, wird zum 60. Mal gefeiert

GERNSHEIM. „Die uralte Tradition unserer Schiffer- und Fischerstadt sowie die Verbundenheit mit dem Rheinstrom dokumentieren“ – das ist satzungsgemäß die Aufgabe des Rheinischen Fischerfestes. Dafür bilden die Stadt Gernsheim und der Angelsportverein eine Interessengemeinschaft. Im Lauf der Jahre hat es sich zu einer qualitativen wie quantitativen Größe entwickelt: Bis zu 250 000 Besucher jährlich unterstreichen den Erfolg. Das war so am Anfang nicht abzusehen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren Lebensmittel knapp. „So war es nicht verwunderlich, dass viele Gernsheimer und auch Bewohner des Umlandes fischen wollten; nicht allein des Sportes wegen, sondern viele einzig und allein der Fische wegen, um dadurch sich besser ernähren zu können“, sagte Hans Bikoni 1985 zur Entstehung des Festes.

Als Folge kamen sich Hobbyfischer und Berufsfischer ins Gehege. Hobbyfischer schnitten den Berufsfischern Aalreusen auf, diese wiederum fuhren den Anglern mit ihren Motornachen über die Schnüre – bis vernünftige Männer die Streithähne am 23. Januar 1949 im Gasthaus „Zum Karpfen“ zusammenbrachten. Christian Reibold (Stockstadt), Unterbezirksvorsitzender im Verband Deutscher Sportfischer, fasste das Gespräch mit dem Vorschlag zu einem „Backfischfest“ zusammen. Der Vorsitzende des Angelsportvereins Gernsheim, Paul Müller, gab die Frage an Johannes Meister weiter: „Na wie wär's denn, Hannes, nimm die Sach doch mol in die Hand.“ Der griff zu und wurde erster Festpräsident.

Auf der Hafenspitze stieg im Juli das Versöhnungsfest. 10 000 Besucher fanden sich ein. Die Bilanz des Festausschusses: „Unser gestecktes Ziel, erstens unserer Vaterstadt Gernsheim im weitesten Umkreis Ehre zu geben, zweitens den Fremdenverkehr nach hier zu heben, drittens für Industrie, Handwerk und Gewerbe werbend zu wirken, haben wir vollauf erreicht.“ Die Geschichte ging erfolgreich weiter: 1958 traten die Fußballer des SV Concordia gegen den 1. FC Nürnberg an, und zum bunten Abend war die Rundfunk-Sängerin Gerda Rilling verpflichtet worden.

„Jonas wartet schon auf den Startschuss“ schrieb die Heimat-Zeitung am 5. Juli 1968. Bereits damals war der Riesenfisch aus Pappmaché zum Symbol für die Fröhlichkeit geworden. Er sollte seine Triumphe nicht nur auf dem Hafenwasser feiern, sondern später auch den Landweg in Gernsheims französische Partnerstadt Bar-sur-Aube antreten.

Beim 30. Fest 1978 überraschte die Kapelle Sepp Gußmann mit ungewohnten, nicht-bajuwarischen Rhythmen. Bürgermeister Georg Schäfer nannte in seiner Begrüßung die „tragenden Säulen“ des Volksfestes: Hans Bikoni, Werner Katz, Siegfried Melcher, Heinrich Koop, Hans Schmitt. In der Programmgestaltung wirkten die „Könige der Luft“ mit. Die Traber-Truppe überwand den Rheinhafen auf dem Hochseil.

Teil des Programmes zum 40. Rheinischen Fischerfest wäre auch ein „Traditionsangeln wie vor 40 Jahren“ gewesen. Doch wegen eines Urteils des Amtsgerichtes Hamm, das das Töten von Fischen verbot, wenn sie nicht zum Verzehr bestimmt waren, setzte der Festausschuss das Preisfischen ab.

Beim Hafenfest sprach der französische Bürgermeister Jean-Pierre Davot zu den Gästen. Einen Jubiläumsgottesdienst gestalteten Stadtpfarrer Willi Heinrich Knapp, Dekan Rolf Schulten, Benefiziat Heinz Seiler und Monsignore Anton Weinmann als Leiter der katholischen Binnenschiffer-Seelsorge und des St. Nikolaus-Schiffverbandes.

Wenn auch erfolgverwöhnt – erst 1999 wurde aus dem Heimatfest ein eingetragenes Markenzeichen. Als Wortmarke wurde „Rheinisches Fischerfest“ festgeschrieben, als Bildmarke die weinglashaltende junge Frau auf dem Fisch.

Das Fest kommt heute ohne Sponsoren nicht mehr aus. Beschleunigt hat diese Entwicklung der Wegfall des Eintrittsgeldes: 40 000 Mark waren zu kompensieren.

„Organe“ des Rummels sind der Hauptausschuss (quasi der Aufsichtsrat) und der geschäftsführende Ausschuss (Vorstand). Die Detailarbeit betreibt der geschäftsführende Ausschuss mit Präsident Michael Schäfer.

Für den Festplatz bewerben sich jährlich rund 500 Aussteller. Sie kommen gern, denn das Fischerfest vereint Feiern, Kultur und Kommunikation. Kulinarische Spezialitäten, Familienfreundlichkeit, gefällige Atmosphäre, Entstehung und historische Entwicklung, Gewerbe- und Aquarienschau, das kulturelle, dennoch volksnahe Programm machen dieses große südhessische Volksfest aus.

Dabei ist es anders als andere: Politiker, die zum Frühschoppen erscheinen, dürfen vielleicht einmal den Taktstock der Kapelle, keineswegs aber Reden schwingen. Dass es bei aller Freude meist friedlich zugeht, beweisen die Polizei-Statistiken: Das Fest ist kein Tummelplatz für Schläger und unangenehme Typen.

bg
9.7.2008